

Waldbezug des Alzenauer Stadtrates am 9. Dezember 2006

Thema des diesjährigen Waldbezuges war die neu zu erstellende Forsteinrichtung für den Stadtwald Alzenau. „Forsteinrichtung“ ist der Fachausdruck für die periodische Planung im Forstbetrieb.

Der Körperschaftswald ist nach einem Wirtschaftsplan zu behandeln. Dies ist nach dem Bayerischen Waldgesetz und der zugehörigen Körperschaftswaldverordnung vorgeschrieben. Er ist jeweils nach zwanzig Jahren wieder neu aufzustellen. Ein neuer Wirtschaftsplan steht für den Stadtwald an. Im Rahmen des Waldbezuges wurde über die Grundsätze dieser Planung gesprochen. Zu diesem Grundlagenbezug konnte Bürgermeister Walter Scharwies den Leiter des Amtes für Landwirtschaft und Forsten Karlstadt, Herrn Leitenden Forstdirektor Dr. Ludwig Albrecht begrüßen, der eigens zu dieser Veranstaltung angereist war. Zusammen mit Herrn Dr. Ludwig Albrecht waren Herr Forstoberrat Armin Otter von der Koordinierungsstelle für Forsteinrichtung in Würzburg, Herr Forstdirektor Erich Hildenbrand von der Außenstelle Schöllkrippen des Amtes für Landwirtschaft und Forsten und Herr Uwe Vos vom Forstsachverständigenbüro Vos aus Waldkirchen gekommen. Herr Vos wird in den nächsten Monaten die einzelnen Bestände des Stadtwaldes begehen und im Auftrag der Forstbehörden die waldbauliche Einzelplanung im Einvernehmen mit der Stadt Alzenau vornehmen.

Bernd Handlbichler von der städtischen Forstabteilung, stellte den Stadträten die einzelnen Elemente einer Forsteinrichtung (Forstwirtschaftskarte, Revierbücher, Operat und Standortkartierung) vor. Gleichzeitig betonte er, dass sich mit dem Wandel der gesellschaftlichen Ansprüche der Bürger an ihren Wald auch die Zielsetzungen in der Waldwirtschaft geändert haben. So steht neben der eigentlichen Nutzfunktion (Rundholz, Energieholz) heute die Erfüllung der Erholungsfunktion und Wasserschutzfunktion im Vordergrund. Weitere Ziele wie die Naturschutzfunktion des Waldes kommen hinzu. Die Bewirtschaftung des Waldes ist daher auf die Erfüllung dieser Funktionen auszurichten. Dies gilt es in der neuen Wirtschaftsplanung zu berücksichtigen.

Herr Handlbichler ließ die vergangene Wirtschaftsperiode (1984 bis 2006) Revue passieren und zählte das bisher Erreichte in kurzer Form auf.

Hervorzuheben war in diesem Zusammenhang die Abkehr von der Kahlschlagswirtschaft hin zu einem naturnahen Waldbau. Dazu zählt auch die Erhöhung der Laubholzanteile, die man heute besonders im Walddistrikt Mühlmark (hohe Buchenanteile im Unter- und Zwischenstand und in der Verjüngung) vorfinden kann. Dies veranschaulicht den Wandel weg vom reinen Kiefernforst hin zum gemischten (Buchen-)Wald.

Desweiteren wurde daran erinnert, dass neben dem Neubau zahlreicher Wirtschaftswege auch die Bestandesfeinerschließung durch sog. Rückegassen verwirklicht wurde. Auf diese Weise können Bodenschäden durch schwere Forstmaschinen auf ein Minimum reduziert werden.

Eine intensive Waldpflege sorgte für den Abbau von Durchforstungsrückständen. Durch die gezielte Entnahme der schlechtesten Bestandesmitglieder konnte im Wege der Durchforstungen die Qualität der Bestände gesteigert und der Zuwachs auf die besseren Bäume gelenkt werden. Dies führte gleichzeitig zu einer Erhöhung der Baumartenmischung.

Des Weiteren konnte eine Verbesserung der Erholungswirksamkeit erreicht werden. Zum Beispiel stehen allein im Stadtwald Alzenau den Erholungssuchenden 95 km gepflegte Wanderwege zur Verfügung. Höhere Laubholzanteile (Mischwald) und die

Schaffung vertikaler Bestandesstrukturen („Vater-Mutter-Kind-Gefüge“) führten zusätzlich zu einem gesteigerten Erholungswert.

Der völlige Verzicht auf Herbizideinsatz und Düngung trug zum Trinkwasserschutz bei. Höhere Laubholzanteile führten zu günstigeren Humusformen im Waldboden und beugen damit einer übermäßigen Nitratauswaschung vor.

Um den Naturschutz im Wald zu fördern, wurde eine Waldbiotopkartierung durchgeführt. Die Mischung von Laub- und Nadelhölzern fördert außerdem die Artenvielfalt im Wald. Eine bemessene Anzahl abgestorbener Bäume werden als Totholz (Lebensraum viele seltener und nützlicher Tiere) oder Höhlenbäume (Nistmöglichkeiten für höhlenbrütende Vögel) erhalten.

Im Zuge der neuen Forsteinrichtung werden die Holzvorräte, die Baumartenanteile, deren Alter und die Holzsortimentsstruktur ermittelt. Anhand dieser Daten können die künftigen Nutzungsmöglichkeiten (Hiebssatzfestsetzung) bestimmt werden. In den Endnutzungsbeständen werden zusätzlich die Verjüngungsziele (neue Baumartenanteile) festgelegt, um den standörtlichen Voraussetzungen im Stadtwald gerecht zu werden und die Funktionen des Waldes noch besser erfüllen zu können.